

gratis

Ausgabe 01 **Mai 2021**

caritas vor Ort

JETZT
IN NEUEM
DESIGN

caritas *schaut hin*

„Die Pandemie bringt Dinge
zum Brennen“

caritas *nah dran*

Pro Kids – endlich 18!

caritas *klärt auf*

Was bewirkt meine Spende?



TITELTHEMA

Besser gemeinsam: Was uns verbindet



caritas
STUTTGART

EDITORIAL



UWE HARDT

*Vorstand Caritasverband
für Stuttgart e.V.*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mir reicht es. Mir reicht es, dass ein Virus seit mehr als einem Jahr unseren Alltag bestimmt. Mir reichen die Einschränkungen und Zwänge. Und es reicht mir, dass sich Menschen Tag für Tag – wie beispielsweise Pflegekräfte – in Gefahr bringen, weil sie für andere da sind. Denn Corona macht krank. Und Corona lässt Menschen sterben.

Ja, Corona nervt. Wir haben alle genug. Aber wir können dieses Virus, diese Pandemie nur besiegen, wenn wir zusammenhalten und die Regeln befolgen. Umso unerträglicher ist es, was wir hier in Stuttgart zum Beispiel am Karsamstag von den sogenannten Querdenkern erlebt haben: 15.000 Menschen, die in Wut und Ignoranz agieren und meinen, das sei ihr gutes Recht.

So aber werden wir die Pandemie nicht los. Was wir brauchen, um durch diese Krise zu kommen, ist echte Solidarität. Wir brauchen sie überall da, wo Menschen eine helfende Hand benötigen. Der Deutsche Caritasverband stellt die Solidarität mit seinem Jahresmotto „Miteinander durch die Krise: #DasMachenWirGemeinsam“ in den Mittelpunkt und wir tun das mit dieser Ausgabe unserer Caritas vor Ort. Wir richten den Blick darauf, in welchen Projekten Gemeinschaft und Zusammenhalt dazu führen, dass für die Menschen Hilfreiches entsteht. Großen

Anteil daran haben Firmen wie beispielsweise Porsche, die uns mit großzügigen Spenden unterstützen. Vor allem sind es aber unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit viel Kreativität und Engagement Ideen zum Leben bringen, die unseren Klient_innen und Bewohner_innen Hoffnung und Hilfe in dieser schwierigen Zeit bringen.

Wir beschäftigen uns in dieser Ausgabe der Caritas vor Ort auch mit der Frage, wo wir „noch mehr“ brauchen. Corona hat uns da vieles offenbart, wie Stadtdekan Dr. Christian Hermes und ich in einem Interview diskutieren (siehe Seite 10). Sozial benachteiligte Menschen wurden durch die Krise noch mehr abgehängt. Denken wir nur an die völlig unzureichende digitale Infrastruktur in unserem Land und daran, was das – durch fehlendes WLAN – für das Homeschooling in Flüchtlingsunterkünften bedeutet.

Corona hat uns auch sozialpolitisch neue Aufträge beschert. Wir nehmen sie an.

Viel Spaß beim Lesen!

Uwe Hardt

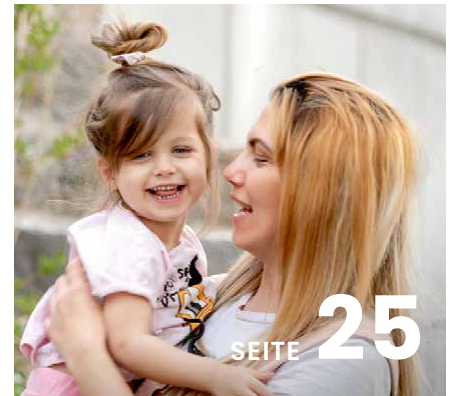
INHALT



Eröffnung des Haus Martinus



Rückzugsort für Kinder und Jugendliche: Aktivpark Bergheide



Freude über eine Laufräder- und Roller-Spende

caritas berichtet

- 4 Auch für die Stifterin Ursula Grötzing erwas Besonderes:**
Seit April wird in Mönchfeld gebaggert und gebaut!
- 5 Mitten im Leben – mitten in der Stadt**
Das Haus Martinus öffnet nach Kernsanierung neu
- 6 20 Jahre Haus Teresa:**
Das eigene Leben in die Hand nehmen
- 7 Start in den Frühling:**
Casino k'32
- 8 „Das Kindergästehaus ist unser Anker“**
Alles Gute zum 20. Geburtstag!
- 9 Preiswerte Wohnungen für ältere Menschen**
Eine Herzensangelegenheit für den Stifter Dr. Klaus Lang

caritas schaut hin

- 10 „Die Pandemie bringt Dinge zum Brennen“**
- 14 TITELTHEMA**
Besser gemeinsam:
Was uns verbindet

caritas nah dran

- 18 Pro Kids – endlich 18!**

caritas klärt auf

- 21 Was bewirkt meine Spende?**

caritas gibt tipps

- 22 Stromsparcheck jetzt auch online**
- 22 TürÖffner bringt Vermieter_innen und Mieter_innen zusammen**
- 23 Veranstaltungstipps**

caritas sagt danke

- 24 Seifenblasen gegen den Corona-Blues**
- 24 Sorgenfreier leben dank der Spende von Porsche**
- 25 Von den Kindern geliebt: Laufräder und Roller**
- 25 Masken für die Olgastraße**
- 25 Spenden für Menschen, die sonst keine Lobby haben**
- 26 Ein großes Geschenk für das Kindergästehaus**
- 26 „Caritas als Eckpfeiler unserer sozialen Infrastruktur“**
- 27 Impressum**



Auch für die Stifterin Ursula Grötzinger etwas Besonderes:

Seit April wird in Mönchfeld gebaggert und gebaut!

Stifterin Ursula Grötzinger



In Mönchfeld wird seit März fleißig geschafft: In unmittelbarer Nachbarschaft zum Alten- und Pflegeheim St. Ulrich entstehen eine Kirche mit Gemeindezentrum sowie drei Wohnhäuser für Senioren mit bis zu acht Geschossen für 64 Wohnungen. Außerdem werden hier ein Pflegestützpunkt für die mobile Pflege sowie eine Kindertagesstätte mit vier Gruppen zukünftig ihre Adresse haben.

Ursprünglich stand an diesem Ort die katholische Kirche St. Johannes-Maria-Vianney. Von der alten Kirche bleibt der Kirchturm stehen und nebenan wird eine neue, kleinere Kirche gebaut. In dieses bisher größte Bauprojekt der Caritas Stiftung werden 24 Millionen Euro investiert.

Möglich macht das die Kooperation des Stadtdekanats Stuttgart, der Caritas

Stiftung Stuttgart und der Grötzinger Stiftung. „Es ist ein Leuchtturm in der vielfältigen Arbeit der Caritas Stiftung Stuttgart“, sagt Heinz Wolf, der geschäftsführende Vorstand. Zusammen mit den zwei Partnern sei ein Vorhaben auf die Beine gestellt worden, das seinesgleichen suche. Und Heinz Wolf bedankt sich ganz besonders bei der Stifterin Ursula Grötzinger: „Ihr großzügiges und warmherziges Engagement ermöglicht vielen älteren Menschen ein Leben und Wohnen in ruhiger, grüner Umgebung inmitten der Landeshauptstadt.“ Auch für die Stifterin ist dieses Projekt etwas Besonderes: Ihr verstorbener Mann Heinz Grötzinger hatte die Bauten in Mönchfeld noch mit geplant und begleitet. 2023 sollen die Wohnungen bezugsfertig sein, Ursula Grötzinger freut sich schon sehr darauf. ●

Sie haben Fragen zum Projekt?

Ihr Ansprechpartner:

Peter Grau

Telefon 0711 7050-367

p.grau@caritas-stuttgart.de



[www.caritasstiftung-stuttgart.de/
aktuelles/bauprojekte/](http://www.caritasstiftung-stuttgart.de/aktuelles/bauprojekte/)

Mitten im Leben – mitten in der Stadt

Das Haus Martinus öffnet nach Kernsanierung neu

„Das Haus Martinus war unser erstes Pflegeheim in Stuttgart und hat damit eine ganz besondere Bedeutung“, freut sich Vorstand Uwe Hardt über die Wiedereröffnung. „Die Menschen, die hier ihr neues Zuhause finden, sind in jeder Hinsicht mitten im Leben und mitten in der Stadt.“



Bischof Dr. Gebhard Fürst segnet das Haus Martinus

Ende März ist es schon richtig lebendig im neuen Haus Martinus: Fast 50 Menschen sind seit der Wiedereröffnung des Hauses in ihr neues Zuhause eingezogen. Das ursprünglich 1968 erbaute Pflegeheim hat im Januar nach einer Kernsanierung des bestehenden Gebäudes neu eröffnet. Auf vier Stockwerken gibt es insgesamt 87 Pflegeplätze in sieben Hausgemeinschaften. Im Erdgeschoss tummeln sich die 60 Kinder der Kindertagesstätte des Stadtdekanats und in den oberen beiden Geschossen befinden sich elf Sozialwohnungen sowie ein Konvent für indische Ordensschwwestern.

In den großzügigen und hellen Gemeinschaftsräumen wird für die Bewohner_innen gekocht und es wird gemeinsam gegessen. Die Mahlzeiten werden in den Wohnungen frisch zubereitet – wer mag, kann beim Kochen helfen. „Möglichst viel normaler Alltag“, so beschreibt Hausleiterin Martina Wagner die Idee, die hinter dem Konzept steht. Die neuen Wohnbereiche tragen so schöne Stuttgarter Namen wie „Karlshöhe“ oder „Weinsteige“. Von den Zimmern und den Gemeinschaftsbereichen blickt man auf den Spielplatz der Kita oder mitten auf die lebendige Olgastraße, die vor dem Haus vorbeiführt. ●



Auch der Konvent wurde gesegnet



20 Jahre Haus Teresa:

Das eigene Leben in die Hand nehmen

„Viele Menschen mit Behinderung wollen selbstständig wohnen“

**ANNA-MARIA
NUVOLI**

Leiterin des Wohnverbundes Wangen-Ost

Seit 20 Jahren leben Menschen mit einer leichten geistigen Behinderung im Haus Teresa im Stuttgarter Osten. Zur Zeit sind es 15 Frauen und Männer, die hier ambulant betreut wohnen. Sie möchten das eigene Leben selbst in die Hand nehmen und Verantwortung dafür übernehmen. „Viele Menschen mit Behinderung wollen selbstständig wohnen,

die meisten am liebsten in ihrer eigenen Wohnung“, sagt Anna-Maria Nuvoli, die Leiterin des Wohnverbundes Wangen-Ost im Caritasverband für Stuttgart.

Mit der nötigen Unterstützung ist das möglich: Die Mitarbeiter_innen unterstützen bei der Haushaltsführung und beraten und begleiten die Bewohner_innen bei alltäglichen Fragen: Ob jemand Anregungen für die Freizeit sucht, ob es um Hilfe bei der Jobsuche geht oder sich jemand Beratung zum Thema Partnerschaft wünscht.

Derzeit wohnen viele „junge Wilde“ im Haus Teresa, erzählt Anna-Maria Nuvoli und ist froh, dass die Nachbarn da auch mal ein Auge oder Ohr zudrücken, wenn es etwas lauter wird. Das Haus Teresa ist für die Menschen zu einem Zuhause geworden: „Bei uns geht es sehr familiär zu“, beschreibt Anna-Maria Nuvoli die meist gute Stimmung im Haus. ●



Anna-Maria Nuvoli (2. v. r.) und die „jungen Wilden“



Start in den Frühling:
Casino k'32



MITTAGESSEN, SNACKS UND EIN IDEALER PLATZ FÜR FESTE

Geöffnet sein wird das Casino k'32 ab morgens um acht Uhr und man wird sich hier einen Kaffee holen können und eine Butterbrezel dazu. Snacks gibt es den ganzen Tag über. Zum Mittagessen, das in der Küche der Neckartalwerkstätten zubereitet wird, stehen jeden Tag zwei Gerichte auf dem Speiseplan, darunter natürlich ein vegetarisches und zusätzlich ein Salat für den kleinen Hunger. Das Casino k'32 schließt um 15:30 Uhr.

Abends und auch tagsüber können sich Gruppen gerne einmieten. Ein Catering-Service wird jetzt schon angeboten.

Ein herrlicher Platz im Freien ist das Sonnendeck. Gebaut wurde es vom Gartenteam der Neckartalwerkstätten, das Material hat Wolfgang Fahr, Geschäftsführer des Gewerbeparks Krefelder Straße, gespendet. ●



Voraussichtlich im Frühsommer eröffnet das jüngste „gastronomische Kind“ der Neckartalwerkstätten (Werkstatt für Menschen mit Behinderung): Das Casino k'32.

Das Casino liegt mitten im quirligen Firmenareal der Krefelder Straße, wo sich die Wilhelma-Theater-Schneiderei neben dem Fortbildungszentrum für Erste-Hilfe-Leistende befindet oder sich die Schmuckdesignerin mit den Kreativen einer Werbefirma zum Mittagessen auf dem Hof trifft.

Gemütliche Ecken, schicke Details, ein langer Tisch direkt am Fenster für den neugierigen Blick in den Hof und vor allem viel Grün! „Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und die Kolleg_innen. Wir haben uns einen schönen Arbeitsplatz geschaffen – und für die Menschen, die in ihrer Pause hierher kommen, eine Oase, in der sie sich wohlfühlen können“, sagt die Chefin vor Ort, Caterina Cassanelli. Mitarbeiter Markus Trumpf lacht und fügt hinzu: „Hier können die Gäste chillen.“

Casino k'32

Krefelder Str. 32
 70376 Stuttgart
 Telefon 0711 3582 09 49

Öffnungszeiten

Montag - Freitag
 08:00 - 15:30 Uhr



info@casino-k32.de
www.casino-k32.de



CATERINA CASSANELLI
 Casino k'32

„Das Kindergästehaus ist unser Anker“

Alles Gute zum 20. Geburtstag!

Hier sind Kinder willkommene Gäste: Das Kindergästehaus startete 2001 in Stuttgart-Rot und zog 2007 in die Gnesener Straße in Bad Cannstatt um. Kinder mit mehrfachen Behinderungen, die eine Assistenz rund um die Uhr brauchen, können hier einen abwechslungsreichen Kurzurlaub genießen.

Sie verbringen eine schöne Zeit, fernab von Schule, Therapien und Arztbesuchen. Für jedes Kind ist eine Mitarbeiterin da, die ganz bewusst auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen kann. Das Kindergästehaus ist ein „Ort zum Verschnaufen“, wie es die Mitarbeiterinnen Sabrina Stetter und Beatrix Schmidt formulieren. Das gilt auch für die Eltern, die ihre Kinder in guten Händen wissen, selbst einmal Ruhe finden und etwas für sich tun können. Die Mitarbeitenden sehen sich bestätigt in den vielen positiven Rückmeldungen, die sie auf unterschiedlichen

Wegen erreichen: „Ich hoffe, Sie wissen, wie wertvoll Sie und Ihr Team sind!“, „Sie sind alle extrem wichtig für Familien mit ‚special editions‘“ oder „Das Kindergästehaus ist unser Anker“.

2017 konnte das Angebot in der Kurzzeitbetreuung um einige Wochenenden und alle Ferientage erweitert werden. Seit 2019 gibt es zudem einen Geschwistertreff für Geschwister von Kindern mit Beeinträchtigung.

Ein Lieblingsort für die Kinder ist der Snoezelenraum – eine Sprachkreation aus niederländisch „kuscheln“ und „dösen“, der 2020 mit Hilfe großzügiger Spenden über die Online-Spenden-Plattform „Better Place“ und durch eine Spende der Stuttgarter Nachrichten eingerichtet werden konnte. Der Raum, der ganz auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist und auch als Therapiekonzept fungiert, fördert die körperliche und seelische Entspannung und das Konzentrationsvermögen. Hier können die Kinder ganz bei sich sein. ●



[www.caritas-stuttgart.de/
kindergaestehaus](http://www.caritas-stuttgart.de/kindergaestehaus)

Emma freut sich



Der „Snoezelenraum“ ist zur Entspannung da

Entspannte, fröhliche Stunden im Kindergästehaus



*„Ich möchte
etwas
Bleibendes
für die
Nachwelt
schaffen.“*

DR. KLAUS LANG
Stifter

Heute noch eine Baustelle, bald das neue Zuhause für ältere Menschen

Preiswerte Wohnungen für ältere Menschen

Eine Herzens- angelegenheit für den Stifter Dr. Klaus Lang

Noch in diesem Jahr können die ersten Bewohner_innen ins Haus Magdalena in Stuttgart-Wangen einziehen. Der frühere Erste Bürgermeister Stuttgarts, Dr. Klaus Lang, unterstützt mit seiner Privatstiftung mit rund 600.000 Euro dieses Bauprojekt der Caritas Stiftung Stuttgart. In Wangen entstehen 13 barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen, die zu einem sozialen Mietpreis vermietet werden sollen. „Ich möchte etwas Bleibendes für die

Nachwelt schaffen“, sagt der Stifter, der sich seit 1999 mit seiner Stiftung engagiert.

Ein besonderes Anliegen ist es für ihn, preiswerten Wohnraum zu schaffen. Das Haus Magdalena, das den Namen seiner Mutter trägt, ist ihm dabei eine besondere Herzensangelegenheit. ●

Sie haben Fragen?

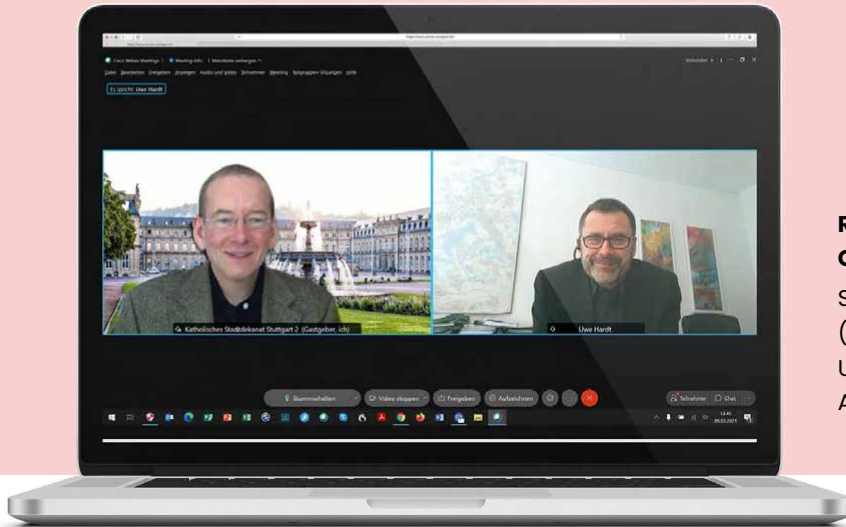
Ihr Ansprechpartner:

Peter Grau

Telefon 0711 7050-367

p.grau@caritas-stuttgart.de

„Die Pandemie bringt Dinge zum Brennen“



Rundgespräch unter Corona-Bedingungen

Stadtdekan Dr. Christian Hermes (links) und Caritas-Vorstand Uwe Hardt beim digitalen Austausch.

Corona bewegt und fordert unsere Gesellschaft wie nichts zuvor seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Was bedeutet die Pandemie für die soziale Gerechtigkeit? Wo bringt sie Menschen zusammen? Und wird diese Solidarität über die Krise hinaus bestehen bleiben? Wir sprachen mit Stadtdekan Dr. Christian Hermes und dem Stuttgarter Caritas-Vorstand Uwe Hardt.

Interview

**KATJA
KUBIETZIEL**

Die Pandemie wirkt wie ein Brennglas für Probleme, die bereits vorher da waren...

CHRISTIAN HERMES In der Tat sehen wir durch die Pandemie mehr als vorher und gleichzeitig bringt sie Dinge „zum Brennen“. Sie ist ein Verstärker für Sachen, die nicht so gut funktionieren. Wir erleben einerseits, dass sich Armut in umfassendem Sinne – wie zum Beispiel fehlender Zugang zu Bildung, materiellen Ressourcen, Wohnraum und Gesundheit – verdichtet hat. Gleichzeitig sind

Menschen, die reich sind an tragenden Beziehungen, denen es gesundheitlich gut geht und die sich um die Bildungsfortschritte ihrer Kinder kümmern können, bisher ganz gut durch die Krise gekommen.

UWE HARDT Als soziale Hilfsorganisation betreuen und versorgen wir ja Menschen, die in Notsituationen leben und keine Stimme in der Gesellschaft haben. Armut, psychische Probleme, fehlende Bildungschancen – all

das hat sich verstärkt. Symptome haben sich verschlimmert, beispielsweise bei Menschen mit einer Suchterkrankung ist die Rückfallwahrscheinlichkeit gestiegen, Isolation und Einsamkeit sind größer geworden. Auch für die Bewohner_innen in unseren Pflegeheimen war es eine schlimme Situation: Sie haben ja sowieso eher wenig Kontakte und konnten wegen Corona jetzt oft nicht mehr besucht werden. Das war auch für die Angehörigen wirklich schwierig.

Wie gut war man für diese Krise gerüstet?

CHRISTIAN HERMES Man muss leider sagen, dass unsere Gesellschaft und unser politisches System schlecht vorbereitet waren. Studien sagen bereits seit langem, dass solche Pandemien im Rahmen der globalen Wirtschaft und Mobilität zunehmen werden und eine ernste Bedrohung sind. Da gab es schon eine gewisse Kurzsichtigkeit. Wenn ich nur an den Notstand im März 2020 zurückdenke, als es keine Schutzkleidung gab und man nichts mehr bekommen hat... Jetzt gilt es zu schauen, was man daraus gelernt hat und was man stabiler und krisensicherer organisieren muss.

UWE HARDT Die Krise zeigt, dass Deutschland ein Land mit einer unzureichenden digitalen Infrastruktur ist. Den größten Nachteil haben „bildungsferne“ und sozial benachteiligte Familien, die nicht so gut ausgestattet sind. Kinder aus diesen Familien leiden darunter, dass Homeschooling nicht oder nicht ausreichend stattfinden kann. Und ihre Eltern können ihnen oft auch nicht helfen.

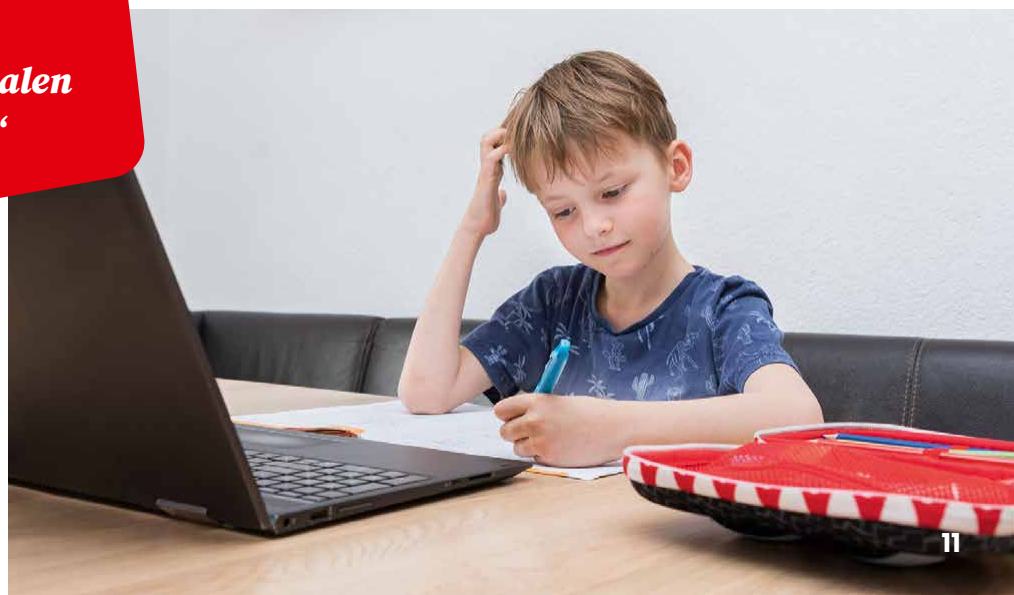
Corona hat also die Bildungsungleichheit noch verschärft?

UWE HARDT Wir wissen heute noch nicht genau, was die Folgen daraus sind, dass Kinder und Jugendliche viel in der Schule hätten lernen müssen und kaum die Möglichkeit dazu hatten. Wenn über Wochen und Monate hinweg nichts geht, sind das Lücken, die womöglich ein ganzes Leben lang bleiben. Das betrifft alle Schülerinnen und Schüler, die Kinder und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien aber noch einmal mehr. Sie werden abgehängt – und das langfristig.

CHRISTIAN HERMES Baden-Württemberg gehört nach wie vor zu den Bundesländern, in denen die Herkunft eines Kindes am meisten

„Die Krise zeigt, dass Deutschland ein Land mit einer unzureichenden digitalen Infrastruktur ist.“

UWE HARDT
Caritas-Vorstand



über Bildungserfolg und Karrieremöglichkeiten entscheidet – das verstärkt sich durch Corona nochmal ganz stark. Deutschland hat unfassbarerweise das Thema Digitalisierung schleifen lassen, gerade auch im Bildungsbereich. Anhand einer solchen Krise hat man jetzt die Rechnung bekommen.

Müssen wir uns auf eine neue Armuts- welle gefasst machen?

UWE HARDT Der Andrang auf Tafeln und Jobcenter zeigt, dass Menschen, die bisher nicht von Armut bedroht waren, jetzt in prekäre Situationen kommen. Ich hoffe, dass der Staat erkennt, dass man nicht nur große Firmen unterstützen muss, sondern auch Menschen, die sich bisher alleine um sich gekümmert haben und das jetzt nicht mehr können.

CHRISTIAN HERMES
Stadtdekan

*„Es ist relativ billig,
den Pflegekräften zu
applaudieren“*

CHRISTIAN HERMES Ich glaube auch, dass wir die Auswirkungen noch lange spüren werden und sich das in Armut und Altersarmut auswirken wird. Hinzu kommt: Wenn es nicht gelingt, die ganze volkswirtschaftliche Maschinerie wieder ins Laufen zu bringen, dann sprechen wir noch über ganz andere Verwerfungen. Dann trifft es nicht mehr nur die Hilfskraft und den prekär beschäftigten Mitarbeiter, sondern auch Menschen aus der klassischen Mittelschicht.

Jede Krise bietet Chancen – wo haben Sie persönlich Positives erlebt?

UWE HARDT Wenn es eng und krisenhaft wird, dann ist man miteinander unterwegs und versucht das zu meistern. Das war vor allem zu Beginn der Pandemie wunderbar zu sehen. Wir waren zusammen in einem Boot mit der Landeshauptstadt Stuttgart und anderen Trägern und haben alle zusammengeholfen. Ich habe auch von Klienten_innen gehört, die ein Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit durch diese Krise erlebt haben. Plötzlich fühlten sie sich nicht mehr so alleine und isoliert mit ihren Problemen, sondern alle Menschen waren in der gleichen Situation.

CHRISTIAN HERMES Viele Menschen im sozialen Bereich haben in dieser Krise Außerordentliches geleistet. Ich bin sehr stolz auf unseren Caritasverband und alle Mitarbeitenden: vom Vorstand bis zu den Pflegekräften und dem hauswirtschaftlichen Personal. Alle waren wahnsinnig beansprucht und da möchte ich ein sehr herzliches Dankeschön sagen. Insgesamt haben wir in unserer Gesellschaft eine große gesellschaftliche Solidarität erlebt, über die ich sehr froh bin.

Wird diese Solidarität denn von Dauer sein?

CHRISTIAN HERMES Wir müssen in der Tat aufpassen, dass diese Solidarität erhalten





bleibt. Es ist relativ billig, den Pflegekräften zu applaudieren und zu sagen, dass sie alle besser verdienen müssten. Die Frage ist aber, ob tatsächlich eine Politik mehrheitsfähig ist, die das besser finanzieren möchte und die Bürger_innen über Steuern und Beiträge finanziell mehr belastet. Ich hoffe, dass wir da jetzt eine ehrliche Diskussion führen und die Dinge nicht ganz schnell wieder vergessen sind, weil man wieder mit etwas anderem beschäftigt ist.

Was sollten wir also aus dieser Krise lernen?

CHRISTIAN HERMES In der „harten operativen Politik“ müssen Konsequenzen folgen, was die Sozialpolitik und die Krisenprävention zum Katastrophenschutz angeht. Bei all dem dürfen wir aber nicht vergessen, dass es noch eine enorm größere Herausforderung als Corona gibt: den Klimawandel. Das wird wirklich globale Solidarität erfordern, denn hier muss politisch etwas „eingepreist“ werden, von dessen Nutzen wir in unserem eigenen Leben nichts mehr haben werden. Dieses Thema darf nicht weggeschoben werden.

UWE HARDT Wir müssen flexibel bleiben in unserer Gesellschaft. Dieses Virus ist mit großer Wahrscheinlichkeit keine Eintagsfliege gewesen, deshalb müssen wir jetzt die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Wir brauchen eine andere Art von sozialer Infrastruktur – viele Menschen, die in prekären Verhältnissen leben, erleben seit Corona große Perspektivlosigkeit. Die Chancen, in der Gesellschaft wieder Fuß zu fassen, Arbeit zu finden und auf eigenen finanziellen Beinen zu stehen, wurden für sie noch geringer. Aber auch die digitale Infrastruktur muss ausgebaut werden – besonders in Bezug auf die bildungsfernen Familien. Hier brauchen wir Veränderungen, damit die soziale Schere nicht noch weiter auseinanderklafft. ●

Corona verschärft Ungleichheit

DIE CORONA-PANDEMIE HAT DIE SOZIALE UNGLEICHHEIT IN DEUTSCHLAND VERSCHÄRFT – zu diesem Ergebnis kommt der Datenreport 2021. Der Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland stellt unter anderem fest:

- Wer in Deutschland einmal unter die Armutsgrenze rutscht, bleibt immer öfter länger arm: **Heute sind 44 Prozent aller Armen dauerhaft arm.** Dieser Anteil ist mehr als doppelt so hoch wie noch im Jahr 1998.
- Mit **finanziellen Schwierigkeiten** während der Corona-Krise kämpfen vor allem Menschen mit niedrigem Einkommen, Geringqualifizierte, Selbstständige, Alleinerziehende und Zuwander_innen.
- **Materielle Voraussetzungen beeinflussen die Bildungschancen.** Augenfällig ist dies beim Zugang zu digitalen Unterrichtsformaten, für die es Computer und Tablets braucht.
- **Von Heimarbeit** profitieren vor allem Besserverdienende.

Der Datenreport wird herausgegeben vom Statistischen Bundesamt (Destatis), dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in Zusammenarbeit mit dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP). Er erscheint als Publikation der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).



bit.ly/DatenreportBPB

Besser gemeinsam: Was uns verbindet

Wir haben Angst um unsere Gesundheit, können geliebte Menschen nicht sehen und wenn, dann nur mit Abstand. Viele blicken besorgt in die Zukunft.

Wir haben Wege gefunden, um zusammenzuhalten: Junge Menschen kümmern sich um alte Menschen und Alte helfen Jungen. Unternehmer unterstützen Einrichtungen und Kirchengemeinden laden Menschen ein.

Text
**SABINE
REICHLÉ**

Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag verändert. Wir sollen Abstand halten, um uns nicht anzustecken. Aber wir müssen auch in Kontakt bleiben, zueinanderstehen – denn sonst gefährdet das Virus den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, vertieft die Gräben zwischen armen und reichen, zwischen gesunden und kranken Menschen.

Wir brauchen – mehr denn je – Menschen und ihre Ideen, die uns trotz Abstandsgeboten zusammenführen, die mit kreativen Ideen und hohem Engagement dazu beitragen, dass wir als Gesellschaft zusammenhalten. Hier vor Ort und weltweit. Für die Caritas ist das nichts Neues: Seit bald 125 Jahren ist ihre Arbeit davon geprägt, Menschen in Not zu helfen, Benachteiligte nicht aus dem Blick zu verlieren und für eine solidarische und gerechte Welt zu arbeiten.

Und vielleicht, weil wir darin Übung haben, können wir auch aus den vergangenen Monaten viele schöne Geschichten erzählen. Passend zum Caritas-Jahresmotto: „Miteinander durch die Krise: #DasMachenWirGemeinsam.“

#

#DasMachenWir Gemeinsam

Mit diesem Hashtag kennzeichnen wir unsere Aktionen in den sozialen Medien, welche im Besonderen Solidarität in Zusammenhang mit der Pandemie zeigen. So werden sie bundesweit gefunden und sollen als Leuchtturm unseres Beitrags aus Stuttgart dienen.

**TEILEN AUCH SIE IHREN BEITRAG
MIT DEM HASHTAG
#DasMachenWirGemeinsam**



IN ST. GEORG STANDEN ZELTE FÜR ARME UND OBdachLOSE MENSCHEN

Zelte, Essen und Gespräche gegen die Kälte

Der Winter 2020/21 war kalt. Wer konnte, mietete sich einen Skilift oder ging wenigstens Schlitten fahren. Für Menschen, die arm sind oder gar auf der Straße leben, war es ein harter Winter.

Ein alter Mann kommt in den Innenhof hinter der Kirche St. Georg in Stuttgart-Nord. Er hat eine Stofftasche unterm Arm und stellt sich geduldig in die Schlange von Menschen vor dem Tisch, hinter dem Gabriele Großhans und Dilek Sagim stehen und Gläser mit Eintopf verteilen. Der alte Mann ist an der Reihe und nimmt sein Glas mit Essen entgegen. „Darf ich auch was für meine Frau mitnehmen?“, fragt er und bekommt noch ein zweites Essen. Er steckt beides in seinen Stoffbeutel und geht wieder. Andere Gäste nutzen die Bänke im Zelt und essen hier.

Für Menschen, die obdachlos sind, für Menschen, die wenig Geld haben, war dieser Corona-Winter besonders schlimm. Viele Orte, an denen sie bislang Hilfe finden konnten, mussten geschlossen bleiben oder konnten ihre Angebote nur noch begrenzt



anbieten. So auch die Olgastraße 46, die Tagesstätte für Obdachlose des Caritasverbandes in Stuttgart. Die Mitarbeiter_innen in der Olgastraße suchten deshalb nach Orten, an denen ein bisschen Wärme ist und trotz aller Distanz-Gebote ein wenig Kontakt möglich sein könnte. In der Kirchengemeinde St. Georg stieß der Hilferuf auf offene Ohren: „Für mich war das fast wie ein Geschenk, dass die Mitarbeiter_innen der Olgastraße auf uns zugekommen sind“, sagt Christine Göttler-Kienzle, Gemeindeferentin in St. Georg. Kirche sei neben Verkündigung und Liturgie eben auch Caritas. „Für mich ist die Zusammenarbeit des Caritasverbandes für Stuttgart mit den Kirchengemeinden eine Herzensangelegenheit“, sagt Christine Göttler-Kienzle.

Das Projekt wurde unterstützt vom Lions Club Fontana, der Stiftung L(i)ebenswert der PSD-Bank, von der Firma Ritter Sport aus Waldenbuch, der Kirchengemeinde St. Georg und der Polizei Stuttgart, die nachts nach den Zelten schaute.

Vielen herzlichen Dank!



JOHANNA BLAICH HALF BEI DEN TESTUNGEN IN DEN PFLEGEHEIMEN

„Ich kann helfen“

Die Corona-Pandemie hat besonders die Menschen in den Pflegeheimen betroffen. Viele infizierten sich mit dem Virus und viele Menschen starben. Und das Virus hat die Menschen in den Heimen einsam gemacht. Oftmals war der Zutritt für Familienangehörige, Partner und Freunde nicht erlaubt und wenn, dann nur unter strengen Auflagen – etwa dem Nachweis eines aktuellen und negativen Corona-Tests. Die Häuser suchten deshalb dringend nach Menschen, die beim Testen helfen. Und fanden Personen wie Johanna Blaich. Die gelernte Krankenschwester überlegte schon im März 2020, als die Corona-Pandemie bei uns ankam, wie sie helfen kann und bot ihre ehrenamtliche Hilfe an. Kurz vor Weihnachten wurde sie dann sehr gebraucht!

Johanna Blaich war im Einsatz im Pflegeheim St. Barbara in Stuttgart-Möhringen und half viele Stunden bei den Corona-Schnelltestungen. „Ja“, sagte sie auf die Nachfrage, ob das denn nicht viel gewesen sei, so kurz vor Weihnachten, „das war schon viel, aber ich konnte helfen.“

GESUCHT UND GEFUNDEN:

Check-e.jetzt – die Nachhilfeidee nicht nur für Corona-Zeiten

Die Idee von check-e.jetzt ist ganz einfach und nicht nur in Corona-Zeiten sinnvoll: Schüler Jakob braucht Hilfe in Mathe und findet mit Mathematikstudentin Stefanie eine super Nachhilfelehrerin. Schülerin Nadja sucht Unterstützung in Deutsch und findet in Helmut, dem pensionierten Deutschlehrer, einen tollen Nachhilfelehrer. Das kostenlose Angebot läuft über Videochats und ist daher für die Beteiligten flexibel zu organisieren. Rabea Förster koordiniert im Freiwilligenzentrum Kaleidoskop das Projekt: „Wir konnten schon viele ‚Paare‘ zusammenbringen“, sagt sie. „Unter den ehrenamtlichen Nachhilfelehrer_innen sind Studierende, die mir sagen: Ist doch gut, wenn wir gerade in dieser Zeit auch etwas weitergeben können. Oder pensionierte Lehrer_innen, die sich freuen, wieder in ihrem Metier arbeiten zu können und dabei in Kontakt mit jungen Menschen zu kommen.“



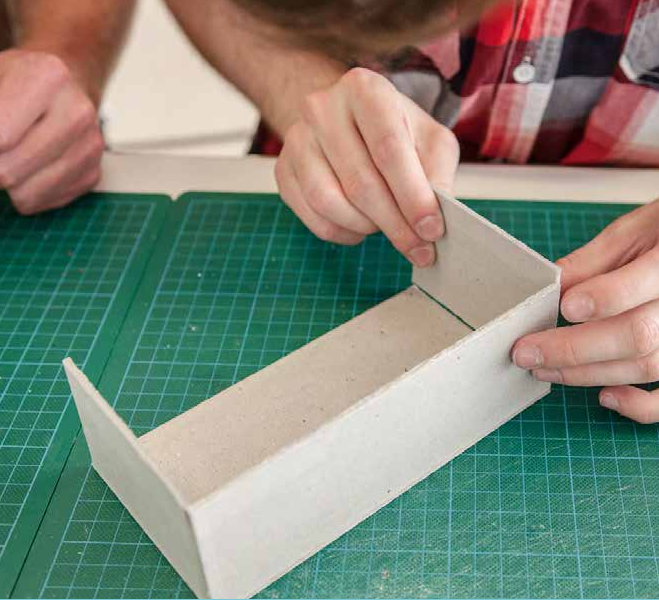
Check-e.jetzt

ist ein mit dem Innovatio-Sozialpreis ausgezeichnetes Projekt des Caritasverbandes für Stuttgart, zusammen mit der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft der Landeshauptstadt Stuttgart.



www.check-e.jetzt





BRIEFE, EIN PUPPENTHEATER UND BASTELTÜTEN

Jugendliche und Kinder senden Grüße

Stellen Sie sich vor, Sie sind gerade ein wenig einsam, können Ihre Lieben nicht oft sehen und bekommen auf einmal einen sehr lieben Brief: „Brieftaube“ nannte sich die Aktion von young caritas Deutschland, die auch in Stuttgart viele junge Menschen zum Briefeschreiben animiert hat. Vielleicht haben dabei sogar manche das erste Mal so etwas überhaupt gemacht: Statt eine WhatsApp zu tippen, schrieben sie einen Brief und trugen den zum Briefkasten. Allein rund 400 Briefe sind so in Stuttgart von vielen Schüler_innen auf den Weg gebracht worden und haben in den Altenpflegeeinrichtungen der Caritas für ein wenig Freude im Corona-Alltag gesorgt. „hej – hilf ein jahr“ haben sich auch im Corona-Jahr rund 300 Schüler_innen mehrerer Stuttgarter Schulen vorgenommen. Der 12-jährige Adam hat für ein Pflegeheim gebastelt, andere entwarfen ein Puppentheater und nahmen das auf Video auf für einen Kindergarten oder stellten Basteltüten für ein Eltern-Kind-Zentrum zusammen. Respekt für diese jungen Engagierten, die sich in diesen Zeiten für andere einsetzen und gemeinsam etwas machen wollen!

Einfach
online
spenden!



bit.ly/CaritasSpende

AKTIVPARK BERGHEIDE

Ein Sehnsuchtsort ganz nah

Zum Schluss gehen wir noch an einen Ort, der immer einen Besuch wert ist und in Corona-Zeiten mehr denn je zu einem wunderbaren Rückzugsort geworden ist: der Aktivpark Bergheide. Die Wohngruppenleiter_innen der Jugend- und Familienhilfe verlegten so die Pfingstfreizeiten 2020 und 2021 für die Jugendlichen kurzerhand hierher. „Unsere Kids waren begeistert. Mitten in der Stadt und doch in einer anderen Welt“, erzählt Teamleiterin Hanna Penkalla. Aufregend war allein schon das Zeltaufstellen, Feuermachen ohne Feuerzeug oder dann das Hochseiltraining im Kletterpark der Bergheide. Ein Sehnsuchtsort ganz nah! ●

So können Sie helfen!

Mit einer Spende können Sie Kindern aus benachteiligten Familien schöne Erlebnisse im Aktivpark Bergheide schenken. Auch ein kleiner Beitrag hilft den Familien.

SPENDENKONTO:

LIGA BANK EG,

IBAN DE44 7509 0300 0000 0001 08

SPENDENZWECK: BERGHEIDE

Mehr Infos hier:

www.caritas-kinderstiftung.de



Im Gespräch Anna, Jenny, Alex, Stifter Tobias Schlauch, Sabine Reichle (Caritasverband). Alex, Anna und Jenny sind Angehörige von Menschen, die süchtig sind oder psychisch krank

Pro Kids – endlich 18!

Interview

SABINE REICHLÉ

Seit fünf Jahren unterstützen die beiden Stifter Tobias Schlauch und Christoph Dietrich Pro Kids. Mit ihrem Engagement wollen sie das Angebot mehr ins Licht der Öffentlichkeit rücken. „Sucht in Familien ist ein Thema, über das oft nicht gesprochen wird. Wir müssen schauen, dass wir die Probleme gemeinsam lösen“, sagt Tobias Schlauch. Die beiden Stifter wollen sich als Unternehmer, als Familienväter, als Menschen mit dem Thema auseinandersetzen und nehmen deshalb immer wieder gerne die Einladungen an, Pro Kids und die Menschen hier kennenzulernen. Jetzt trafen sich zum Interview bei Pro Kids Tobias Schlauch, Jenny, Anna und Alex.

Herzlich willkommen in den Räumen von Pro Kids. Darf ich Sie bitten, sich vorzustellen und kurz zu erzählen, was Sie zu Pro Kids gebracht hat.

TOBIAS SCHLAUCH Christoph Dietrich und ich sind Unternehmer aus Stuttgart und arbeiten unter anderem im Immobilienbereich auch mit dem Stuttgarter Caritasverband zusammen. Vor fünf Jahren haben wir bei der Caritas Stiftung Stuttgart die Treuhandstiftung Pro Kids gegründet.

ALEX Ich bin Vater eines sechsjährigen Jungen und wir sind vor zwei Jahren auf Pro Kids gestoßen. Für Aron ist es wichtig, einen Ort zu haben, an dem er auf Kinder trifft, die wie er eine Belastung in irgendeiner Form haben.

„Wir wünschen Pro Kids viele Happy Ends“

ANNA

Teilnehmerin bei ProKids

Jenny, du bist jetzt 16 Jahre alt und auf dem Gymnasium. Nach deinem Abitur möchtest du zur Kripo, hast du erzählt. Wie bist du zu Pro Kids gekommen?

JENNY Bei der Caritas bin ich schon seit ungefähr fünf Jahren und die unterstützen mich ziemlich gut. Meine familiäre Lage war nicht so prickelnd und ich habe jemanden



Die KuKuk GmbH
plant und baut
europaweit
Spielplätze und
Außenräume
www.zumkukuk.de



Beratungsstelle
des Caritas-
verbandes für
Stuttgart e.V. für
Suchtkranke und
ihre Angehörigen

gebraucht, mit dem ich reden kann. Die Atmosphäre bei Pro Kids ist halt gut. Toll war auch die Reise nach Ungarn mit **KuKuk**, wo wir für Kinder dort Spielplätze gebaut haben. Abends haben wir dann meistens sehr intensiv über unsere familiäre Lage geredet, das hat uns gut getan.

Mit deinen Freundinnen an der Schule geht das nicht so gut?

JENNY Es ist ein Unterschied, denn meistens haben die nicht die gleichen Probleme.

Anna, sind Sie auch über Ihre Kinder zu Pro Kids gekommen?

ANNA Nein, bei mir war es umgekehrt. Ich habe eigentlich nur an mich gedacht, weil mich die Situation in unserer Familie sehr belastet hat und ich gespürt habe, dass ich alleine nicht mehr weiterkomme. **Die Beraterin in der Katharinenstraße** hat mich auf Pro Kids angesprochen. Wir sind dann als Familie zu einer Freizeit gegangen und waren gleich begeistert.

Herr Schlauch, wenn Sie Jenny, Anna und Alex zuhören – da leben Sie doch in einer sehr normalen Familie?

TOBIAS SCHLAUCH Was heißt das schon: normale Familie? In meiner Welt ist es vielleicht normal so wie wir leben, woanders ist das andere Leben normal.

Wir leben in einer sehr stark Ellenbogenorientierten Gesellschaft. Da geht oft verloren, welche Themen wir eigentlich haben. Ich fürchte auch, dass Corona die Probleme verstärkt, die sozialen Unterschiede werden deutlicher.

Aber für unsere Gesellschaft gehört ein gutes Miteinander dazu und deshalb müssen wir solche Einrichtungen wie Pro Kids unterstützen.

JENNY Diese Frage, was ist normal und was nicht – das hat mich schon auch beschäftigt. Als ich hierherkam, war ich ziemlich am Ende, habe jeden Tag geweint, mich gefragt: Warum passiert das ausgerechnet mir? Man sieht einiges, was man in diesem Alter nicht sehen sollte. Mit der Zeit merkt man, es ist nicht deine Schuld. Ich habe das Gefühl, dass ich, wie man so sagt, jetzt ziemlich resilient bin. Zwar passieren blöde Sachen immer noch, aber ich sage dann: Rutscht mir den Buckel runter!

Aber was ist schon normal? Meine Freunde haben auch Probleme. Viele trauen sich nicht, darüber zu sprechen. Kinder stellen sich eher in die Ecke und weinen, anstatt sich Hilfe zu suchen.

ALEX Was ist normal, was nicht? Ich würde es so formulieren: Die Situationen, die uns belasten, sind außergewöhnlich. Die meisten, die hierherkommen, für die ist ihre Situation nicht mehr normal. Vor drei Jahren war mein Leben ganz anders. Man wird nie wieder ins alte Leben zurückkehren. Wir führen dauerhaft ein anderes Leben als davor. Die Frage ist: Ist das schlimm? Empfindet man es als Belastung? Wir, Anna und ich, sind nicht die Betroffenen, unsere Partner waren und sind die Betroffenen. Natürlich hat es deren Leben noch viel mehr zerlegt als unseres.

ANNA Ja, das stimmt, aber Leidtragende bin ich schon auch. Nicht nur der Betroffene leidet mit der Sucht. Mit einem Menschen zu leben, der süchtig ist, belastet mich genauso. Ohne die Beratung hier hätte ich das nicht geschafft, mich von meinem Mann zu trennen. Hier habe ich gespürt, dass ich da hin muss, um ein gewisses Maß an Normalität wieder zu bekommen.

Doch eigentlich habe ich schon lange damit aufgehört, darüber nachzudenken, was normal oder nicht normal ist. Was uns passiert ist, kann jedem passieren.



TOBIAS SCHLAUCH
*hat zusammen mit Christoph Dietrich die
Treuhandstiftung Pro Kids gegründet*

Herr Schlauch, was motiviert Sie als Stifter, was nehmen Sie auch für sich mit?

TOBIAS SCHLAUCH Man wird sensibler und man merkt, dass wir einen Teil dazu beitragen können, dass auch mehr über das Thema gesprochen wird. Ohne dass die Betroffenen abgestempelt werden. Es kann einfach jedem passieren und es betrifft alle.

ALEX Ich denke, Investitionen in solche Einrichtungen sind wirklich Investitionen in die Zukunft. Die Kinder, die hier sind, werden in Zukunft nicht „hinten runter“ rutschen.

TOBIAS SCHLAUCH Das sehe ich genauso. Sozialer Frieden betrifft alle. Die Situation dieser Kinder geht uns alle an.

ALEX Ja, was wäre mit Jenny passiert, wenn sie keine Anlaufstelle gefunden hätte?

TOBIAS SCHLAUCH Kinder wie Jenny können Botschafter sein. Die Leute sind oft erst betroffen, wenn sie die Sachen konkret von Betroffenen hören.

Welche Wünsche haben Sie für Pro Kids?

JENNY Dass die Menschen sich trauen, hierherzukommen und über ihre Probleme zu reden. Und mehr Anlaufstellen wie diese.

ALEX Dass die Leute Schlange stehen und fragen, was kann man für euch tun. Und dass auch der Staat solche Einrichtungen noch mehr unterstützt.

TOBIAS SCHLAUCH Dass ganz viele Kinder kommen, die ähnlich resilient werden wie Jenny das ist. Dass Pro Kids vielen Menschen viele Perspektiven bietet. Jeder Einzelne, dem man helfen kann, ist mehr als man sich vorstellen kann. Und noch mehr Akzeptanz. Ich wünsche mir auch, dass noch mehr Menschen stiften oder spenden. Zu wenige, auch jüngere Menschen, die gut verdienen, sind Stifter. Es ist unsere Verantwortung, Menschen zu helfen, aus schwierigen Situationen rauszukommen.

ANNA Den Kindern von Pro Kids wünsche ich, dass sie zu so einer persönlichen Stärke kommen wie Jenny. Und: Viele Happy Ends. ●



„Bei uns sind Leute drin, da sind die Eltern psychisch krank oder süchtig“

– so einfach beschreibt ein junges Mädchen Pro Kids. Pro Kids ist das Angebot des Caritasverbandes für Stuttgart e.V. für Familien, die durch Sucht oder psychische Erkrankung belastet sind und wird dieses Jahr 18 Jahre jung. Schätzungsweise jedes fünfte Kind wächst in einer suchtbelasteten Familie auf. In Baden-Württemberg leben rund 150.000 Kinder unter 15 Jahren, deren Eltern suchtkrank sind. Die Gefahr, selbst einmal suchtkrank zu werden, ist für diese Kinder um ein sechsfaches höher im Vergleich zu anderen Kindern.

SPENDENKONTO:

LIGA BANK EG,

IBAN DE44 7509 0300 0000 0001 08

SPENDENZWECK: PRO KIDS



www.caritas-stuttgart.de/ProKids

Kleiner Betrag – große Wirkung!

Oder: Was bewirkt meine Spende?



Oskar Benzenhöfer ist 27 Jahre jung und hat seit kurzem einen Job als Software-Entwickler. In Zeiten des Lockdowns blieb vom Lohn etwas übrig. „Normalerweise geht für das soziale Leben schon mehr drauf“, sagt er. Wohin also mit dem übrigen Geld? Herumliegenlassen war keine Option. Also hat er 50 Euro an den Caritasverband für Stuttgart e.V. gespendet. Wohin das Geld gehen soll, das überlässt er dabei gerne den Fachleuten: „Sie wissen am besten, wer jetzt gerade besonders Hilfe braucht.“

Zugegeben, wir wünschen uns viele Spenderinnen und Spender wie Oskar! Gerade im Moment ist es ein Segen, Spenden zu erhalten, die wir flexibel einsetzen können, egal ob sie klein sind oder groß. Denn jeder Betrag hilft: Auch eine kleine Spende kann Großes bewirken!

leben, Lebensmittelgutscheine für wohnungslose Menschen organisiert und Handys mit Guthaben zum Telefonieren ebenso für obdachlose Menschen.

In eines dieser Projekte sind auch die 50 Euro von Oskar geflossen. Auf dem Weg dorthin haben sie an verschiedenen Stellen Halt gemacht: Die Spende musste verbucht und eine Spendenquittung samt Dank ausgestellt werden. Sie wurde mit anderen Spenden dem Solidaritätsfonds zugeordnet und an ein Projekt weitergeleitet. Damit diese ganze Arbeit gemacht werden kann, ist auch ein kleiner Teil vom Geld in der Verwaltung geblieben. Denn das Spendenverwaltungsprogramm kostet ebenso Geld wie das Porto für den Versand der Spendenquittung. Wir berechnen in der Regel nur acht Prozent für die Verwaltung der Spende. 46 Euro von Oskars Spende sind also direkt bei den Menschen angekommen. Egal, ob die Spende in Lebensmittelgutscheine oder in den Kauf eines Handys geflossen ist: Wir wissen, dass sie Menschen weiterhilft und glücklich macht. ●

Unser **Solidaritätsfonds** hilft dort, wo die Not am Größten ist. Von 130.000 Euro haben wir bisher etwa Laptops für Auszubildende angeschafft, die in Flüchtlingsunterkünften

[bit.ly/
CaritasSpende](https://bit.ly/CaritasSpende)





Türöffner bringt Vermieter_innen und Mieter_innen zusammen

Wohnraum in Stuttgart ist knapp und wird immer teurer. Nicht nur Benachteiligte, auch Menschen mit geringem Einkommen tun sich schwer mit der Wohnungssuche und bekommen eine Absage nach der anderen. So wird Wohnen immer mehr zu einer sozialen Frage: Wer kann sich ein Leben in Stuttgart noch leisten?

Die Aufgabe der Wohnraumoffensive Türöffner ist es, für diese Menschen ein Zuhause zu finden.

Der Caritasverband für Stuttgart e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, leerstehenden Wohnraum zu finden und diesen an den/die richtige Mieter_in zu bringen.

Türöffner ist ein gemeinsames Projekt des Caritasverbandes für Stuttgart e.V., des Stadtdekanats Stuttgart und der katholischen Kirchengemeinden in Stuttgart. Zudem arbeitet Türöffner Hand in Hand mit der Caritas Stiftung Stuttgart, die das Angebot im Immobilienbereich ergänzt. ●

Sie bieten oder suchen Wohnraum?

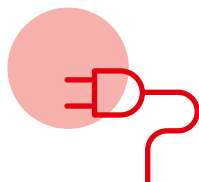
Hier finden Sie alle wichtigen Informationen zum Projekt.



www.tueroeffner-stuttgart.de

Strom- sparcheck

jetzt auch online



Der Caritasverband für Stuttgart e.V. bietet den kostenfreien Stromsparmcheck für Menschen mit geringem Einkommen (zum Beispiel Empfänger_innen von Sozialleistungen der Stadt Stuttgart, Wohngeld oder einer niedrigen Rente) bereits seit elf Jahren an. Pro Jahr werden etwa 500 Haushalte in Stuttgart beraten, wie sie ihre Kosten für Heizung, Strom und Wasser senken können. Gleichzeitig erhalten im Projekt Langzeitarbeitslose als Energieberater eine Chance auf einen Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Durch die Kälte wurde in diesem Winter viel geheizt, gleichzeitig verbringen die Menschen wegen Corona mehr Zeit zu Hause – das zeigt sich im Geldbeutel durch höhere Energiekosten. Der Stromsparmcheck der Stuttgarter Caritas geht in der Corona-Krise neue Wege und bietet seine bewährte Energieberatung nun auch online an. Voraussetzung sind eine stabile Internet-Verbindung sowie ein Smartphone. ●

Informationen erhalten Sie hier

Telefon 0711 65706-30
stromspar-check@caritas-stuttgart.de

Der Stromsparmcheck wird finanziert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, durch die Stadt Stuttgart und Spenden (Kooperation mit der SWSG).

Mehr Tipps?

Scannen Sie den Code!



www.caritas-stuttgart.de/stromsparcheck

VERANSTALTUNGSTIPPS



24

JUNI 2021

DO · 15:00 – 16:30 UHR

TESTAMENT ODER SCHENKUNG?

Wie übertrage ich meinen Nachlass so auf die nächste Generation, dass meine Erben möglichst wenig Steuern zahlen müssen?

Die Referentin gibt einen Überblick über Freigrenzen und diskutiert mit Ihnen anhand von Beispielen verschiedene Optionen der Gestaltung zu Lebzeiten und durch Ihr Testament.

Mit Carla Christine Hellstern, Rechtsanwältin und Steuerberaterin; Fachberaterin für Testamentsvollstreckung und Nachlassverwaltung (DStV e.V.)

06

JULI 2021

DI · 15:00 – 16:30 UHR

SELBSTBESTIMMUNG DURCH VORSORGE:

CHRISTLICHE PATIENTENVORSORGE UND GESETZLICHE BETREUUNG

Wer regelt meine Angelegenheiten, wenn ich es selbst nicht mehr kann?

Wie Sorge ich dafür, dass in rechtlichen und gesundheitlichen Belangen meinen Wünschen entsprechend gehandelt wird, auch wenn ich selbst nicht mehr für mich entscheiden kann?

Mit Jörg Treiber, SkF-Betreuungsverein, Koordinator „LebensFaden“ für Stuttgart

22

JULI 2021

DO · 15:00 – 16:30 UHR

GUTES HINTERLASSEN –

SO VERERBEN SIE FÜR DEN GUTEN ZWECK

Genug Geld für die Pflege, für mich, das Haus, für den/die Partner_in und die Kinder – und ein Geldvermächtnis für mein Lieblingsprojekt: In Ihrem Testament regeln Sie die Fortsetzung Ihres Lebenswerks nach Ihrem Tode. Eine Stiftung ist ein idealer Rahmen dafür, diese Lebensleistung auf Dauer zu sichern und für gemeinnützige Zwecke einzusetzen.

Mit Angelika Hipp, Geschäftsführerin Lebenswerk Zukunft – Caritasstiftung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

und Susanne Kremer, Geschäftsführerin Caritas Stiftung Stuttgart



Alle Veranstaltungen sind kostenlos und finden, soweit möglich, im Haus der Katholischen Kirche statt. Alternativ online über die Plattform „zoom“.

Anmeldungen zu allen Veranstaltungen unter:

Telefon 0711 7050-360
stiftung@caritas-stuttgart.de

Seifenblasen gegen den Corona-Blues

Für die Bewohner_innen unserer stationären Pflegeheime hat die Corona-Pandemie viele Einschränkungen mit sich gebracht und sie verlangt ihnen viel ab. Umso mehr haben sie sich kurz vor Ostern über die gespendeten Corona-Geschenke gefreut: Rätselhefte und Bücher lassen die Zeit schneller verfliegen, Seifenblasen wecken Erinnerungen an die Kindheit und sogenannte „Empathie-Puppen“ bringen ein Lachen in den Alltag.

Wir bedanken uns herzlich bei der Grötzingler-Stiftung, der Dr. Klaus Lang Stiftung sowie der Amanda und Erich Neumayer Stiftung für diese großzügige Spende von 6.600 Euro. Sie haben vielen Menschen eine Freude gemacht! ●



(v. l. n. r) Uwe-Karsten Städter (Vorstand für Beschaffung, Porsche AG), Jürgen Rost (Hausleiter), Tobias Jeschke (Bewohner), Kevin Giek (Hauptabteilungsleiter Beschaffung Neue Fahrzeugprojekte, Porsche AG), Uwe Hardt (Vorstand, Caritasverband für Stuttgart e.V.)

Sorgenfreier leben dank der Spende von Porsche

70.000 Euro schwer war der Scheck, den kurz vor Weihnachten Vertreter der Porsche AG an den Bereich Behindertenhilfe im Caritasverband für Stuttgart e.V. übergeben haben.

„Wir freuen uns riesig über dieses vorgezogene Weihnachtsgeschenk“, sagte Vorstand Uwe Hardt. Verwendet wird die Spende für die Beschaffung von Masken, Desinfektionsmittel und Schutzausrüstung. „Alleine in unseren beiden Einrichtungen Haus Elisabeth und Haus Eleonore haben wir in den ersten Monaten der Pandemie fast 70.000 Euro dafür ausgegeben – Ihre großzügige Unterstützung ist also hochwillkommen“, erklärte Jürgen Rost, Leiter der Häuser. „Wir können dadurch hier nun wieder etwas sorgenfreier leben.“

„Sich zu engagieren, aufeinander zu achten und Verantwortung zu übernehmen – das sind zentrale Werte unserer Porsche-Kultur. Porsche ist ein Teil der Gesellschaft. Wir alle sind von der Corona-Pandemie betroffen. Für uns ist es selbstverständlich, die Caritas zu unterstützen“, sagte Uwe-Karsten Städter, Vorstand für Beschaffung Porsche AG, der inzwischen im Ruhestand ist. „Mit unserer Spende wird dringend benötigtes Schutzmaterial angeschafft. Damit werden Menschen mit Behinderung und das Pflegepersonal besser vor dem Virus geschützt“, so Kevin Giek, Hauptabteilungsleiter Beschaffung Neue Fahrzeugprojekte Porsche AG. ●

Vielen herzlichen Dank!

Von den Kindern geliebt: Laufräder und Roller

„Die Laufräder und Roller sind ständig im Einsatz!“ Melissa Kollek, Sozialpädagogin im Haus Lindichstraße, ist begeistert: Jetzt, wo es wieder warm und sonnig ist, gehören die Laufräder und Roller zum liebsten Spielzeug der Kinder hier. Die tollen Fahrzeuge sind ein Geschenk des Vereins „Help for children“ in Villingen-Schwenningen. Die Vereinsvorsitzende Gabriele Brucker bekam im letzten Jahr ein paar super neue Laufräder und Roller von der Geislinger Firma Micro Mobility Systems D GmbH geschenkt. „Wir haben überlegt, wem wir damit eine große Freude machen und sind dann über einen Tipp vom Jugendamt der Stadt Stuttgart auf die beiden Caritas-Einrichtungen Lindichstraße und das Haus Claire-Marie gestoßen.“

Die freundlichen Spender_innen haben einen echten Volltreffer gelandet! Die Fahrzeuge werden sicher noch lange im Gebrauch sein. „Erst kürzlich ist bei uns wieder ein Baby geboren“, verrät Melissa Kollek. ●



Spenden für Menschen, die sonst keine Lobby haben

Die Rotary Stiftung in Stuttgart hat im vergangenen Jahr 6.800 Euro für die Tagesstätte für obdachlose Menschen in der Olgastraße 46 gespendet. Weitere 3.000 Euro gingen an das Café La Strada, eine Anlaufstelle für Frauen, die in der Prostitution arbeiten.

„Wir möchten uns für Menschen vor Ort einsetzen, die am äußersten Rande der Gesellschaft stehen – auch für Projekte, die Probleme haben, Spenden zu bekommen“, begründet der Vorstand der Rotary Stiftung, Dr. Klaus Eichenberg, das Engagement.

„Die Rotary Stiftung braucht dafür professionelle Institutionen, die vor Ort agieren, so wie der Caritasverband in Stuttgart. Sie können am besten beurteilen, wo Hilfe gebraucht wird, weil sie die Menschen vor Ort kennen.“

Dr. Klaus Eichenberg hat einen Wunsch: „Nach Corona würde ich mir gerne Projekte vor Ort selbst anschauen.“ Wir laden ihn ein. Versprochen! ●

Masken für die Olgastraße

Auf Facebook hatte Yunus Emre Aydogan davon gelesen, wie wichtig es ist, kostenlos medizinische Masken an Menschen zu geben, die wenig Geld haben. Der Stuttgarter ist Mitarbeiter bei der Filderstädter Textilfirma EU-TEX Europe und hatte sofort eine wirklich gute Idee: „Wir können was geben, da müssen wir was tun!“ Seinen Chef, Erdem Aras, hatte er schnell gewonnen, der meinte ganz einfach: „Du, wenn die was brauchen, dann

bring' was vorbei.“ Und so lieferten sie kurz darauf 800 Masken in die Tagesstätte für Obdachlose in der Olgastraße 46. ●



Yunus Emre Aydogan und Erdem Aras



Ein großes Geschenk für das Kindergästehaus

Alle Jahre wieder stellt man sich in vielen Unternehmen die Frage: Was schenken wir unseren Kunden und Geschäftspartner_innen zu Weihnachten? Wein? Nicht jeder trinkt Alkohol. Schokolade? Zu viel Süßes kommt auch nicht immer gut an. Und dann darf das Geschenk ja auch nicht zu teuer sein. Anne Stewen ist Produktmanagerin bei der Firma Karl Wörwag Lack- und Farbenfabrik GmbH & Co. KG in Korntal-Münchingen und hatte eine gute Idee: Statt Wein- oder Schokoladenpräsenten spendete das Unternehmen 3.000 Euro an den Caritasverband für Stuttgart e.V. „Die Caritas ist eine bekannte Institution mit guten

Diensten“, meint Anne Stewen und hat mit ihrem Vorschlag, das Geld dem Kindergästehaus in Bad Cannstatt zu spenden, viel Unterstützung im Unternehmen bekommen. „Alle haben gesagt: Das ist eine tolle Sache.“

Im Kindergästehaus können Kinder mit Behinderung Ferien machen oder einfach mal einen Tag zu den Angeboten dort kommen. Das ist super für die Kinder und für die Familien auch. ●



„Caritas als Eckpfeiler unserer sozialen Infrastruktur“

11.500 Euro spendete die Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH (SWSG) im Jahr 2020 an den Caritasverband für Stuttgart e.V. Bedacht wurden dabei die Suchtberatung, die Gemeindepsychiatrischen Zentren, die Mobile Jugendarbeit und die Tagesstätte für Obdachlose. Wir haben Jan Böhme, Leiter

Sozialmanagement bei der SWSG, gefragt, warum sich das Unternehmen hier engagiert:

„Die Caritas bietet mit ihren zahlreichen Einrichtungen in Stuttgart viele Anknüpfungspunkte für das Leben in den Quartieren sowie Unterstützungsmöglichkeiten für die unterschiedlichsten Lebenssituationen unserer Mieter_innen.“ Zwischen der Caritas und der SWSG bestehen bereits viele direkte Kooperationen, wie beispielsweise bei der Wohnungsnotfallhilfe oder in Kindertagesstätten. Auch über die Suchtberatung, die gemeindepsychiatrischen Zentren, die mobile Jugendarbeit oder über HERA (Hilfen für Messies) arbeiten Caritas und SWSG seit

vielen Jahren zusammen. Jan Böhme erklärt: „Diese tagtägliche Zusammenarbeit zeigt, dass wir dasselbe Ziel verfolgen: Wir wollen den Bürger_innen Hilfe und Beratung anbieten, um das Zusammenleben in unserer Stadt möglichst positiv und friedlich zu gestalten. Die Caritas als Eckpfeiler der sozialen Infrastruktur in Stuttgart unterstützen wir daher gerne.“ ●



Jan Böhme

JEDE SPENDE ZÄHLT!



„Mein Wunsch: Hilfe bei den Hausaufgaben“

Vera* ist 14 Jahre alt und war bisher eine gute Schülerin.

Bis sie im Corona-Lockdown oft allein zu Hause saß und versuchte, dem Unterricht auf ihrem Handy zu folgen. Einen Computer hat sie nicht und ihre Eltern können ihr nicht helfen. Nach Wochen im Homeschooling kam Vera vor allem in Biologie und Englisch nicht mehr mit. Ihr größter Wunsch: „Jemand, der mir bei den Hausaufgaben hilft.“

Hilfe kam vom Projekt

check-e.jetzt: Vera bekam einen gebrauchten Laptop und außerdem Anna, die als studentische Nachhilfelehrerin mit ihr lernt. Sie treffen sich regelmäßig online und haben beide etwas davon: Vera hat den Anschluss im Unterricht wieder gefunden und Anna kann etwas weitergeben.



„Ihr wart da, als keiner da war“

Karl* kommt schon seit langem in die Tagesstätte für Ob-

dachlose. Die Mitarbeiter_innen dort tun auch in der Pandemie alles dafür, die Angebote so gut es geht aufrechtzuerhalten. Für Menschen wie Karl eine große Hilfe und auch ein Zeichen der Solidarität: „Ihr wart da, als keiner da war. Mir fehlen zwar die Gespräche mit den anderen, aber immerhin hab' ich was zu essen und kann duschen, mich halbwegs wie ein Mensch fühlen“ sagt er.

Gelebte Solidarität

Gemeinsam können wir unendlich viel bewirken. Dazu haben wir den Caritas-Solidaritätsfonds eingerichtet. Jeder Euro aus diesem Fonds hilft, schnell, direkt und wirksam die größte Not zu lindern.

**Bleiben Sie an unserer Seite
und spenden Sie für unseren
Solidaritätsfonds. DANKE!**

*Namen durch die Redaktion geändert

IMPRESSUM

Herausgeber

Caritasverband für Stuttgart e.V.
www.caritas-stuttgart.de

Redaktion und Vertrieb

Caritasverband für Stuttgart e.V.
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
Telefon 0711 2809-2755
kommunikation@caritas-stuttgart.de

V.i.s.d.P.

Katja Kubietziel

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet

Sabine Reichle
Katja Kubietziel
Hugh Hinderlider
Susanne Kremer

Fotografie

Hugh Hinderlider (Titel, S.3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 14), Caritas Stiftung Stuttgart (S.4, 9), Caritasverband für Stuttgart e.V. (S.10), Danijel Grbic (S.15), EU-TEX (S.25), Haus Claire Marie (S.24), istock/filadendron (Umschlag Rückseite), istock/kiddy0265 (S.23), Johanna Blaich (S.16), Johannes Rost (S.21), Katharina Meier (S.8, 24, 26), Pia Barth (S.24), shutterstock/cmp55 (S.17), SWSG (S.26), Unsplash/Ján Jakub Naništa (S.22)

Gestaltung

siegel konzeption|gestaltung
Stuttgart

Herstellung

LogoPrint GmbH, Metzingen

Caritas vor Ort erscheint kostenlos in einer Auflagenhöhe von 8.500 Stück. Änderungen vorbehalten.

Nachdruck und elektronische Verwendung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und Quellenangabe. Wir senden Ihnen Caritas vor Ort gerne im Abonnement zu, das Sie jederzeit wieder abbestellen können. Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2021.

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertes Papier.



Solidaritätsfonds
Caritasverband für Stuttgart e.V.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
 Caritasverband f. Stuttgart e.V.

IBAN
 DE 44 7509 0300 0000 0001 08

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
 GENODEF1M05

SPENDEN-ORGANISATION

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort
 CV 1 / 2021

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
 DE _____ 06

Datum _____ **Unterschrift(en)** _____

SPENDE

Casino k'32

Der Caritasverband für Stuttgart e.V. ist wegen der Förderung gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke im Sinne der §§51 ff AO nach dem letzten uns zugegangenen **Freistellungsbescheid** des Finanzamts Stuttgart – Körperschaften, St. Nr. 99015 / 01725 SG IV / 44 vom 19.03.2020 für den letzten Veranlagungszeitraum 2017 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

So wirkt Ihre Spende:

- Mit **30 Euro** finanzieren Sie einen Rucksack inklusive Corona-Schutzmasken für Wohnungslose.
- **95 Euro** ist Ihr Beitrag für ein Schlafpaket bestehend aus Schlafsack und Kissen.
- Mit **140 Euro** können wir einen gebrauchten Laptop oder Computer kaufen.



Online-Spende:
bit.ly/CaritasSpende

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Handy oder geben Sie die Adresse in Ihren Browser ein:

Datenschutzhinweis: www.caritas-stuttgart.de/spenden

Bitte ausgefüllt im Kuvert zurücksenden an:
 Caritasverband für Stuttgart e.V.
 Frau Renate Erdei
 Strombergstr. 11
 70188 Stuttgart



Ja, ich möchte regelmäßig helfen!

Ich helfe mit _____ Euro im Monat.

Der Betrag kommt dem Solidaritätsfonds zugute und hilft direkt und unbürokratisch dort, wo es am nötigsten ist.

Bitte buchen Sie ab dem _____ (Monat/Jahr) den o.g. Betrag mittels SEPA-Lastschrift von meinem Konto ab:

IBAN: _____

BIC (nur bei außereuropäischem Konto): _____

Anrede: Frau Herr Divers

Nachname _____

Vorname _____

Adresszusatz _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Ich ermächtige den Caritasverband für Stuttgart e.V. (Gläubiger-ID DE67600501010002015189), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Caritasverband für Stuttgart auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt. **Hinweis:** Ich kann den Lastschrifteinzug jederzeit schriftlich oder telefonisch widerrufen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungszeitraum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.



Mittagstisch
 Catering
 Veranstaltungen
 Konferenzräume

NEU!



Herzlich willkommen!

Genießen Sie feines Essen zu fairen Preisen in unseren liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten oder auf dem herrlichen Sonnendeck mitten im beliebten Betriebs- und Gewerbebepark k'32! Dieser wurde von niemand Geringerem entworfen als dem bekannten Stuttgarter Star-Architekten Rolf Gutbrod.

Freuen Sie sich auf leckere Speisen und Getränke, die besondere Atmosphäre und auf freundliche Menschen.

Bis bald!

www.casino-k32.de



Krefelder Str. 32, 70376 Stuttgart

Öffnungszeiten:
 Montag - Freitag von
 08:00 - 15:30 Uhr

- kostenloses Parken

